



PostFinance Anlage-Kompass April 2026

# Schwierige Aussichten

**Positionierung** Vorsichtige Positionierung in unsicherem Umfeld

**Marktüberblick** Fragile Erholung an den Finanzmärkten

**Wirtschaft** Hängepartie für die Weltkonjunktur

**Musterportfolios** Vorsicht bleibt angezeigt

# Schwierige Aussichten

Der Krieg am Golf hat die Konjunktur- und Inflationsaussichten verschlechtert. Bisher spiegeln die Finanzmärkte nur Erwartungen wider und reflektieren damit eine allgemeine Besorgtheit. Materialisieren sich diese Erwartungen, droht den Märkten eine weitere Korrektur. Wir bleiben deshalb vorsichtig.



**Philipp Merkt**  
Chief Investment Officer

Krieg ist verheerend für alle Beteiligten und für viele Unbeteiligte. Da stellt auch der aktuelle Nahost-Krieg keine Ausnahme dar. Zivile und militärische Opfer, die grossflächige Zerstörung von Infrastruktur sowie steigende Düngemittel- und damit Lebensmittelpreise hinterlassen psychisches und physisches Leid. Im Vergleich dazu sind die ökonomischen Folgen eher nebensächlich. Und doch zählen sie zu den wichtigen Kanälen, über die lokale militärische Konflikte globale Auswirkungen haben können.

## «Weniger Wachstum, mehr Inflation. Das ist Gift für die Aktienmärkte.»

Genau mit solchen sind wir aktuell konfrontiert. So hat der Krieg der Amerikaner gegen den Iran auch in den USA grosse Wirkung gezeigt. Allen voran sind die US-Haushalte in ihrer Zuversicht erschüttert. Die jüngsten Zahlen zum Konsumentenvertrauen zeigen es: Die Stimmung ist so schlecht wie noch nie. Seit 1953 werden amerikanische Konsument:innen befragt, im März wurde ein Allzeittief erreicht.

Das kommt für die US-Konjunktur zur Unzeit. Bereits im vierten Quartal des letzten Jahres verzeichneten die Vereinigten Staaten kaum noch Wachstum. Nach der jüngsten Revision der Daten konnte das Volkseinkommen inflationsbereinigt im Quartalsvergleich nur noch um 0,1 Prozent zulegen. Auch im ersten Quartal dieses Jahres scheint es kaum Wachstum gegeben zu haben. Glaubt man der Echtzeitschätzung der US-Notenbank von Atlanta, waren es noch gerade einmal 0,3 Prozent.

Auch der Arbeitsmarkt spricht eine eindeutige Sprache. In den Monaten Februar und März kamen im Schnitt lediglich 29'000 neue Stellen hinzu. Das ist offensichtlich nicht genug, um bei den Konsument:innen für Optimismus zu sorgen. Kein Wunder, denn mit dem Krieg hat sich auch der Inflationsausblick verschlechtert. Ein Fass Öl kostet inzwischen knapp unter 100 US-Dollar. Vor dem Krieg lagen die Preise noch unter 60 US-Dollar.

Damit stieg die Inflationsrate auf neu 3,3 Prozent, und auch die um die Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Kerninflation hat wieder zugelegt. Mit 2,6 Prozent liegt sie nun wieder deutlich über dem Zielwert der US-Notenbank von 2 Prozent. Zinssenkungen, auf die die Märkte zum Jahresanfang aufgrund der Wachstumsverlangsamung spekuliert hatten, sind damit vom Tisch.

Für die Finanzmärkte sind diese harten Fakten zusätzlich zu dem politischen Durcheinander eine Belastung. Somit ist verständlich, dass das Anlagejahr 2026 bisher in den meisten Anlageklassen eine Nullnummer war. Die bisher einzigen wirklichen Ausnahmen sind das Gold, das trotz einer starken kriegsbedingten Korrektur seit Jahresbeginn immer noch rund 10 Prozent rentiert hat, sowie Schwellenländeraktien. Von beiden Entwicklungen konnten die von uns betreuten Anlagen profitieren, weil wir sie in unseren Anlagelösungen sogar übergewichtet haben.

Insgesamt bleiben wir aber bei unserer vorsichtigen Haltung. Insbesondere in den USA können wir uns vorstellen, dass die Märkte zurückhaltender sein werden als anderswo. Bisher suggerieren lediglich Risiko- und Vorlaufindikatoren eine Schwäche. Sollte sich diese materialisieren, könnten US-Anlagen weiterhin im Vergleich unattraktiv bleiben.

Bei aller Vorsicht bleiben wir aber konstruktiv. Vor Ausbruch des Krieges gab es Anzeichen einer Verbesserung der Wirtschaftslage in Europa und anhaltend gutes Wachstum in Asien. Wenn die Wirtschaftsaktivität in diesen Regionen zunimmt, sollte man dort investiert sein.

# Vorsichtige Positionierung in unsicherem Umfeld

Die Finanzmärkte konnten sich zuletzt trotz geopolitischer Spannungen wieder gut erholen. Diese Stabilisierung beruht jedoch vor allem auf Friedenshoffnungen, während die fundamentalen Risiken hoch bleiben. Steigende Energiepreise, anhaltender Inflationsdruck und eine sich eintrübende globale Konjunktur sprechen gegen übermässigen Optimismus. Vor diesem Hintergrund bleibt eine vorsichtige Positionierung angezeigt.

Die Hoffnung auf eine rasche Einigung im Konflikt im Nahen Osten erweist sich zunehmend als Wunschdenken. Der Krieg dauert mittlerweile über sechs Wochen an, und jüngste Friedensgespräche wurden bereits nach kurzer Zeit ergebnislos beendet. Angesichts der stark auseinanderliegenden Positionen der Konfliktparteien überrascht dies kaum, macht jedoch deutlich, wie schwierig eine nachhaltige Lösung bleibt. Besonders kritisch ist die Lage rund um die Strasse von Hormus, eine der wichtigsten Routen für den globalen Öltransport. Ihre faktische Blockade entwickelt sich zu einem zentralen Druckmittel in den Verhandlungen und hat entsprechend weitreichende Folgen für die Weltwirtschaft.

«Tatsächlich dürfte die Hoffnung auf eine baldige Entspannung verfrüht sein.»

## Fragile Erholung

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten haben sich die Finanzmärkte zuletzt bemerkenswert gut erholt. Getrieben vor allem von wiederkehrenden Hoffnungen auf eine Entspannung konnten die wichtigsten Aktienmärkte einen grossen Teil der zwischenzeitlichen Verluste wettmachen. In Europa und Japan liegen die Indizes nur noch 3 bis 4 Prozent unter dem Niveau von Ende Februar und damit nur leicht unter dem Stand vor Ausbruch der Kampfhandlungen. In den USA haben die Märkte dieses Niveau nahezu wieder erreicht.

Diese Entwicklung sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Erholung auf einem fragilen Fundament beruht. Sie basiert zu einem grossen Teil auf der Erwartung einer baldigen Entspannung, die sich bislang nicht bestätigt hat. Die Märkte bleiben daher anfällig für erneute Rückschläge.

### Wertentwicklung Anlageklassen

Anlageklasse		1M in CHF	YTD <sup>1</sup> in CHF	1M in LW <sup>2</sup>	YTD <sup>1</sup> in LW <sup>2</sup>
<b>Währungen</b>	EUR	2.3%	-0.8%	2.3%	-0.8%
	USD	1.1%	-0.6%	1.1%	-0.6%
	JPY	0.9%	-1.8%	0.9%	-1.8%
<b>Obligationen</b>	Schweiz	-0.1%	-0.1%	-0.1%	-0.1%
	Welt	0.8%	-0.6%	-0.3%	0.0%
	Schwellenländer	1.2%	-0.5%	0.1%	0.1%
<b>Aktien</b>	Schweiz	2.3%	0.9%	2.3%	0.9%
	Welt	2.5%	0.6%	1.4%	1.3%
	USA	1.6%	-0.9%	0.5%	-0.3%
	Eurozone	6.9%	2.6%	4.6%	3.5%
	Grossbritannien	5.6%	7.6%	4.0%	8.4%
	Japan	6.3%	8.2%	5.4%	10.2%
	Schwellenländer	6.5%	8.6%	5.4%	9.3%
<b>Alternative Anlagen</b>	Immobilien Schweiz	2.0%	-0.3%	2.0%	-0.3%
	Gold	-5.3%	8.4%	-6.4%	9.0%

<sup>1</sup> Year-to-date: Seit Jahresbeginn

<sup>2</sup> Lokalwährung

Daten per 09.04.2026

Quelle: Allfunds Tech Solutions, MSCI, SIX, Bloomberg Barclays, J.P.Morgan

Zudem zeigt sich insbesondere in den USA, dass die aktuelle Stabilisierung weniger Ausdruck einer neuen Dynamik ist als bestenfalls die Fortsetzung einer bereits länger anhaltenden Seitwärtsbewegung. Die US-Aktienmärkte entwickeln sich seit dem vergangenen Herbst weitgehend seitwärts. Vor diesem Hintergrund erscheint die jüngste Erholung weniger robust, als es die kurzfristige Betrachtung vermuten lässt.

## Risiken bleiben erhöht

Die jüngsten Entwicklungen deuten vielmehr auf eine weitere Zuspitzung des Konflikts hin. Die angekündigte Seeblockade durch die USA deutet auf eine Eskalation hin und bedeutet für die Finanzmärkte eine anhaltende Unsicherheit. Solange diese wichtige Öltransportroute beeinträchtigt bleibt, ist das Risiko dauerhaft erhöhter Energiepreise beträchtlich. Entsprechend dürfte auch der Inflationsdruck hoch bleiben oder sogar wieder zunehmen.

Gleichzeitig verschlechtert sich dadurch das ohnehin bereits eingetübte konjunkturelle Umfeld. Bereits vor Ausbruch des Konflikts mehrten sich die Anzeichen einer Abschwächung in den USA. Die erhöhte geopolitische Unsicherheit und die steigenden Preise belasten nun sowohl Unternehmen als auch Konsument:innen

zusätzlich. Dies zeigt sich deutlich in der Konsumentenstimmung in den USA, die zuletzt auf den tiefsten Stand seit Beginn der Erhebung im Jahr 1953 gefallen ist.

Vor diesem Hintergrund halten wir an unserer vorsichtigen Ausrichtung weiterhin fest. Aktien bleiben insgesamt untergewichtet, und insbesondere US-Titel betrachten wir weiterhin kritisch. Stattdessen setzen wir verstärkt auf globale Anlagen wie Schwellenländeraktien sowie Substanzwerte.

## Gold und Immobilien als Stabilitätsanker

Zur Absicherung gegen anhaltende Risiken bleiben wir zudem in Gold übergewichtet. Zwar sorgten zuletzt gestiegene Zinsen und ein stärkerer US-Dollar für Gegenwind, doch spricht die Kombination aus geopolitischer Unsicherheit und Inflationsrisiken weiterhin für das Edelmetall. Ergänzend halten wir an unserem Übergewicht in börsenkotierten Schweizer Immobilienfonds fest. Trotz der hohen Bewertungen erscheint das Rückschlagpotenzial angesichts der stabilen Nachfrage und des anhaltend tiefen Zinsniveaus begrenzt. Gleichzeitig bieten die Ausschüttungsrenditen weiterhin eine attraktive Einkommensquelle.

Unsere Positionierung Fokus Schweiz								
Anlageklasse		TAA <sup>1</sup> alt	TAA <sup>1</sup> neu	Untergewichtet <sup>3</sup>		neutral <sup>3</sup>	Übergewichtet <sup>3</sup>	
				--	-		+	++
Liquidität	<b>Total</b>	<b>4.0%</b>	<b>4.0%</b>					
	CHF	4.0%	4.0%					
	Geldmarkt CHF	0.0%	0.0%					
Obligationen	<b>Total</b>	<b>33.0%</b>	<b>33.0%</b>					
	Schweiz	17.0%	17.0%					
	Welt <sup>2</sup>	10.0%	10.0%					
	Schwellenländer <sup>2</sup>	6.0%	6.0%					
Aktien	<b>Total</b>	<b>49.0%</b>	<b>49.0%</b>					
	Schweiz	23.0%	23.0%					
	USA	8.0%	8.0%					
	Eurozone	4.0%	4.0%					
	Grossbritannien	2.0%	2.0%					
	Japan	2.0%	2.0%					
	Schwellenländer ex China	6.0%	6.0%					
	China	2.0%	2.0%					
	Welt Value	2.0%	2.0%					
Alternative Anlagen	<b>Total</b>	<b>14.0%</b>	<b>14.0%</b>					
	Immobilien Schweiz	8.0%	8.0%					
	Gold	6.0%	6.0%					

<sup>1</sup> Taktische Asset Allocation: kurz- bis mittelfristige Ausrichtung

<sup>2</sup> Zum Franken währungsabgesichert

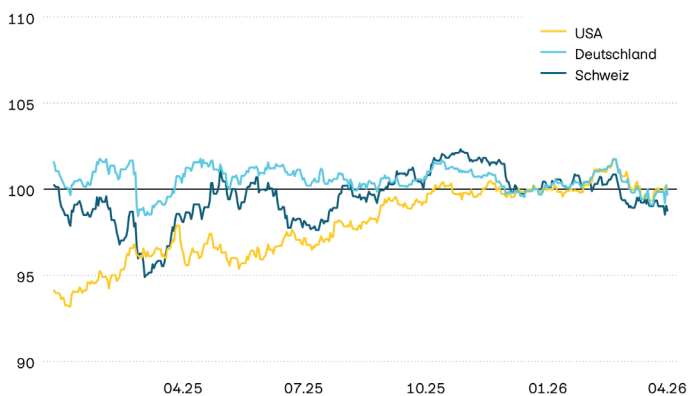
<sup>3</sup> Positionierung im Vergleich zur langfristigen Anlagestrategie

# Obligationen

Die Obligationenmärkte liegen auf Jahresbasis weiterhin im negativen Bereich. Die Renditen von Staatsobligationen liegen aktuell knapp 20 Basispunkte höher als zu Kriegsbeginn.

## Indizierte Wertentwicklung von Staatsobligationen in Lokalwährung

100 = 01.01.2026

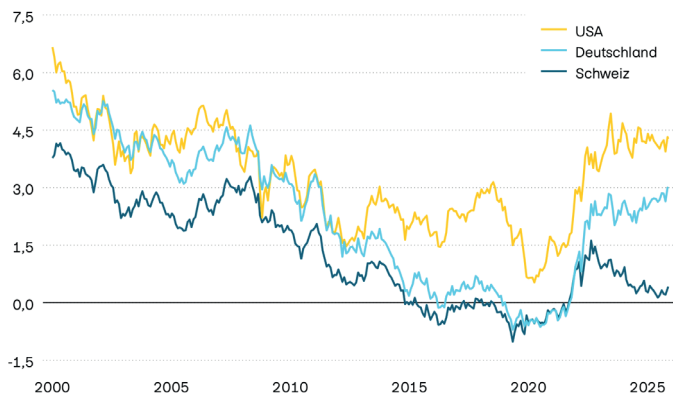


Die Obligationenmärkte sind nach wie vor stark vom Krieg im Nahen Osten beeinflusst. Zu Jahresbeginn gingen die Märkte für die meisten Industrieländer noch von sinkenden Zinsen aus. Inzwischen haben sich allerdings die Sorgen um eine stark steigende Inflation aufgrund der höheren Energiepreise durchgesetzt. Die Marktteilnehmer:innen in Europa rechnen beispielsweise in diesem Jahr mit zwei Zinserhöhungen. Während sich die Aktienmärkte nach ersten Zeichen der Deeskalation deutlich erholen konnten, war dies bei den Obligationen nur bedingt der Fall. Somit liegen die Staatsobligationen auf Jahresbasis in Schweizer Franken weiterhin im negativen Bereich und etwa 2 Prozent unter den Höchstständen von Ende Februar.

Quelle: SIX, Bloomberg Barclays

## Entwicklung der 10-jährigen Verfallrenditen

In Prozent

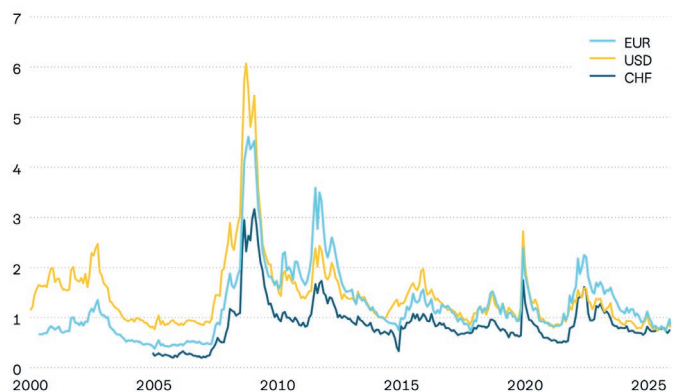


Der starke Ölpreisanstieg infolge des Nahostkonflikts hat die Inflationsängste an den Obligationenmärkten deutlich verschärft. Die Zinsen auf Staatsobligationen sind weltweit gestiegen: Zehnjährige deutsche Staatsobligationen rentieren inzwischen bei über 3 Prozent, ein Niveau, das zuletzt 2011 erreicht wurde. In den USA liegen die Renditen trotz einer gewissen Entspannung nach den jüngsten Waffenstillstandsnachrichten weiterhin rund 20 Basispunkte über dem Niveau von Kriegsbeginn.

Quelle: SIX, Bloomberg Barclays

## Risikoaufschläge von Unternehmensobligationen

In Prozentpunkten



Die Risikoaufschläge auf Unternehmensobligationen reagierten später und in geringerem Ausmass auf den Nahostkonflikt als beispielsweise die Aktienmärkte. Zwar gab es zwischenzeitlich einen deutlichen Anstieg der Risikoprämie, doch fiel dieser im Vergleich zu dem Zeitpunkt, als Trump vor einem Jahr die Handelszölle ankündigte, deutlich geringer aus. Der Risikoaufschlag reduzierte sich auch rasch und befindet sich aktuell wieder auf einem sehr niedrigen Niveau.

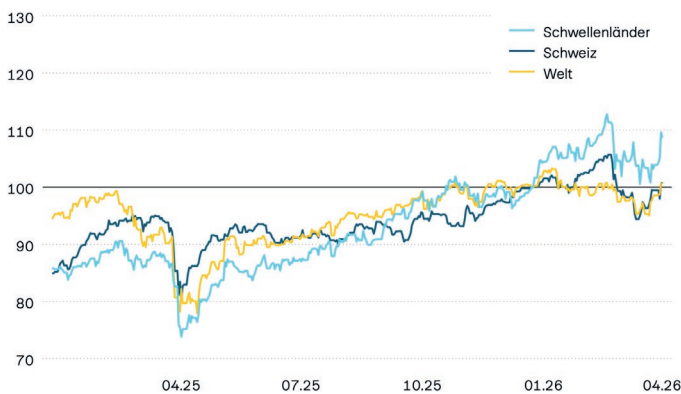
Quelle: Bloomberg Barclays

# Aktien

Die Aktienmärkte durchlebten im vergangenen Monat starke Schwankungen, bevor eine kräftige Erholung einsetzte. Global gesehen, liegen sie jedoch weiterhin unter den Höchstständen von Ende Februar.

## Indizierte Aktienmarktentwicklung in Franken

100 = 01.01.2026

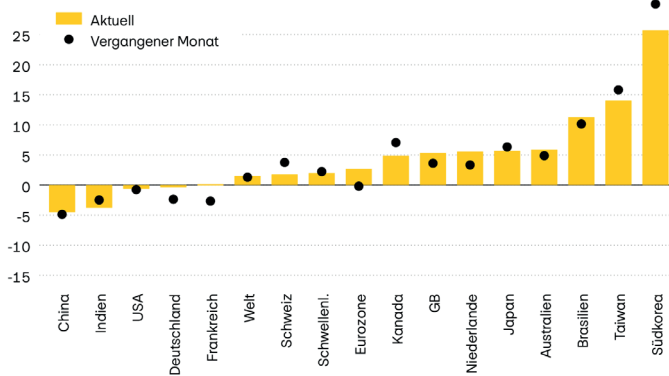


Die globalen Aktienmärkte erlebten im vergangenen Monat einen turbulenten Verlauf. In der ersten Monatshälfte belasteten steigende Ölpreise und die damit verbundenen Inflationsängste die Kurse deutlich. Mit den Signalen einer Deeskalation im Nahostkonflikt setzte zur Monatswende eine kräftige Gegenbewegung ein. Auch wenn die Aktienmärkte in Schweizer Franken gerechnet im Monatsverlauf zulegen konnten, wirkt die Erholung fragil, da eine der Hauptbedingungen des Waffenstillstands, die Öffnung der Strasse von Hormus, bislang unerfüllt bleibt und die Ölpreise weiterhin bei rund 100 US-Dollar pro Fass liegen. Auch auf Jahresbasis liegen die meisten Märkte nach Verlusten von bis zu 10 Prozent wieder hauptsächlich im positiven Bereich.

Quelle: SIX, MSCI

## Momentumstärke einzelner Märkte

In Prozent

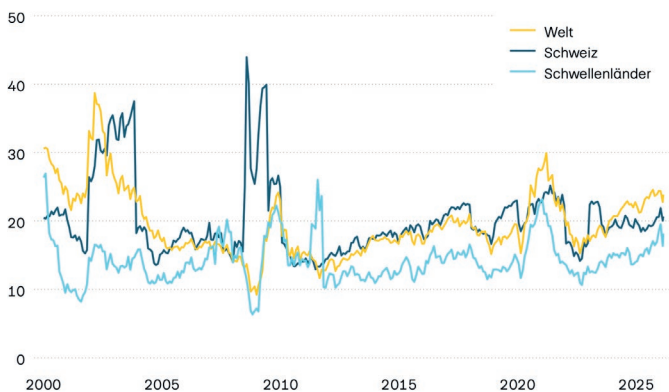


Die kräftige Erholung der Aktienmärkte in den ersten beiden Aprilwochen führte dazu, dass sich das Momentum der globalen Aktienmärkte weiterhin überwiegend im positiven Bereich befindet. Auffällig bleibt aber, dass sich der amerikanische Markt nach wie vor in einer Seitwärtsphase befindet, vor allem, weil die grossen Technologietitel in diesem Jahr eine schwache Leistung gezeigt haben. Am stärksten ist das Momentum weiterhin in Südkorea und Taiwan, das auf wenigen, aber starken Ausschlägen bei den lokalen Technologietiteln beruht.

Quelle: MSCI

## Kurs-Gewinn-Verhältnis

KGV



Im ersten Quartal stiegen die Unternehmensgewinne weltweit weiter an. Zudem liegen die Aktienkurse trotz ihrer Erholung in den letzten Wochen noch unter ihren Höchstständen von Ende Februar. In Kombination führt dies zu einer leichten Reduzierung des Kurs-Gewinn-Verhältnisses. Das Bewertungsniveau befindet sich vor allem bei den globalen Aktien allerdings weiterhin auf einem historisch hohen Niveau.

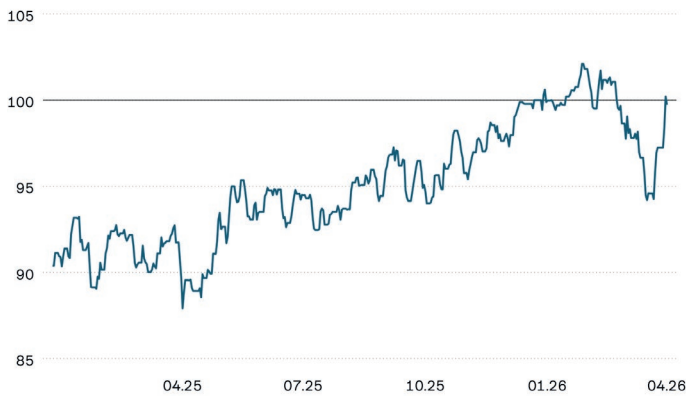
Quelle: SIX, MSCI

# Schweizer Immobilienanlagen

Zuletzt konnten börsennotierte Schweizer Immobilienfonds ihre Verluste wettmachen und liegen damit wieder auf dem Niveau vom Jahresanfang.

## Indizierte Wertentwicklung von Schweizer Immobilienfonds

100 = 01.01.2026

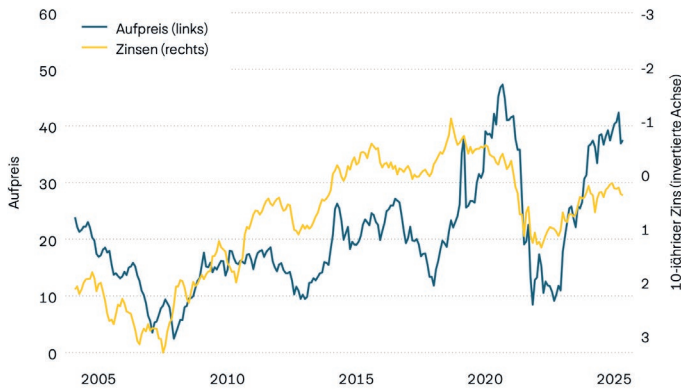


Sowohl die steigenden Kapitalmarktzinsen für Schweizer Staatsobligationen als auch die Nervosität an den Finanzmärkten hinterliessen im Monatsverlauf Spuren bei den börsennotierten Schweizer Immobilienfonds. Anfang April lag der Verlust auf Jahresbasis bei über 5 Prozent. Trotz der nur bedingt zurückgegangenen Kapitalmarktzinsen konnten sich die Immobilienfonds zuletzt deutlich erholen. Nach dieser Erholung liegen ihre Preise wieder auf dem Niveau von Jahresbeginn.

Quelle: SIX

## Aufpreis auf Schweizer Immobilienfonds und 10-jährige Verfallrenditen

In Prozent

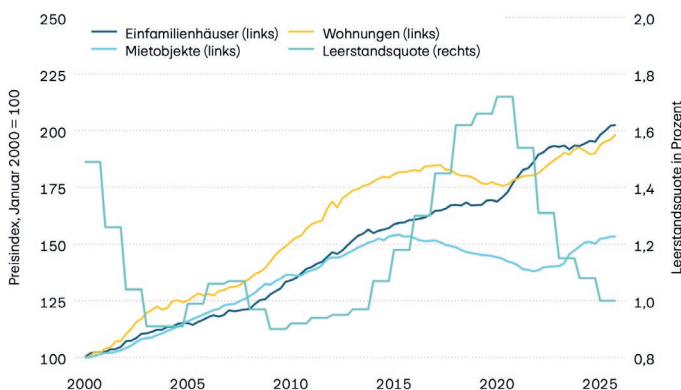


Die seit Februar höheren Kapitalmarktzinsen in der Schweiz haben das Agio, die Prämie, die Anleger:innen für börsennotierte Immobilienfonds gegenüber dem Nettoinventarwert der zugrunde liegenden Immobilien bezahlen, leicht reduziert. Trotz dieses leichten Rückgangs bleiben die Bewertungen der Immobilienfonds auf einem Niveau, das historisch nur in Zeiten von Negativzinsen beobachtet wurde.

Quelle: SIX

## Leerstandsquote und Immobilienpreise

100 = Januar 2000 (links) und in Prozent (rechts)



Die Immobilienpreise setzten im vierten Quartal ihren Aufwärtstrend fort. Im Vergleich zum letzten Quartal stiegen diesmal die Preise von Wohnungen stärker an als die von Einfamilienhäusern. Auch die Preise der Mietobjekte konnten an Wert gewinnen, jedoch erneut nur in geringem Ausmass. Der Referenzzinssatz wurde im September 2025 erneut reduziert, was die moderatere Entwicklung bei den Mietwohnungen erklären könnte. Die Leerstandsquote verharrt derweil auf einem sehr niedrigen Niveau, was weiterhin der Hauptgrund für die steigenden Immobilienpreise sein dürfte.

Quelle: SNB, BFS

# Währungen und Kryptowährungen

Der Schweizer Franken blieb im vergangenen Monat erneut schwach, sowohl gegenüber dem US-Dollar als auch gegenüber dem Euro.

Der Schweizer Franken stand im vergangenen Monat erneut unter Druck und verlor gegenüber den wichtigsten Währungen weiter an Wert. Besonders ausgeprägt war die Schwäche gegenüber dem Euro, der im Monatsverlauf über 2 Prozent zulegte. Damit hat der Franken auf Jahressicht gegenüber dem Euro nahezu seinen gesamten Vorsprung eingebüsst. Die Schweizerische National-

bank dürfte auch in diesem Monat interveniert haben, um einer weiteren Aufwertung entgegenzuwirken. Der US-Dollar profitierte zunächst von seinem Status als sicherer Hafen, gab diese Gewinne mit der einsetzenden Deeskalation jedoch weitgehend wieder ab und schloss den Monat auf handelsgewichteter Basis nahezu unverändert.

Währungspaar	Kurs	KKP <sup>1</sup>	Neutraler Bereich <sup>2</sup>	Bewertung
EUR/CHF	0.92	0.90	0.83 – 0.97	Euro neutral
USD/CHF	0.79	0.78	0.68 – 0.88	USD neutral
GBP/CHF	1.06	1.12	0.98 – 1.27	Pfund neutral
JPY/CHF	0.50	0.82	0.66 – 0.98	Yen unterbewertet
SEK/CHF	8.49	9.48	8.48 – 10.49	Krone unterbewertet
NOK/CHF	8.27	10.34	9.07 – 11.60	Krone unterbewertet
EUR/USD	1.17	1.16	1.01 – 1.31	Euro neutral
USD/JPY	158.60	94.76	71.81 – 117.71	Yen unterbewertet
USD/CNY	6.83	6.41	5.91 – 6.91	Renminbi unterbewertet

Kryptowährung	Kurs USD	YTD in USD <sup>3</sup>	Jahreshoch	Jahrestief
Bitcoin	71'812	-17.93%	96'942	62'795
Ethereum	2'188	-26.27%	3'354	1'842

<sup>1</sup> Kaufkraftparität. Dieses Mass bestimmt einen Wechselkurs anhand der relativen Preisentwicklung.

<sup>2</sup> Reichweite von historisch normalen Schwankungen.

<sup>3</sup> Year-to-date: Seit Jahresbeginn

Quelle: Allfunds Tech Solutions, Coin Metrics Inc.

## Gold

Der Goldpreis verlor im letzten Monat, in Schweizer Franken gemessen, deutlich an Wert, stabilisierte sich aber zuletzt wieder.

### Indizierte Wertentwicklung von Gold in Franken

100 = 01.01.2026



Im vergangenen Monat erlitt der Goldpreis die zweite grosse Korrektur in diesem Jahr. Nachdem er Anfang März wieder die vorherigen Höchststände erreicht hatte, löste der Kriegsbeginn im Nahen Osten erneut einen Abverkauf aus. Dafür dürften vor allem der stärkere US-Dollar, steigende Zinsen und Liquiditätsverkäufe der Investoren verantwortlich gewesen sein. Das resultierte in einem zwischenzeitlichen Verlust von über 13 Prozent in Schweizer Franken. In den ersten beiden Aprilwochen erholte sich der Preis jedoch spürbar, sodass sich der Monatsverlust auf 5 Prozent beschränkte und die Jahresrendite mit 8 Prozent attraktiv bleibt.

Quelle: Allfunds Tech Solutions

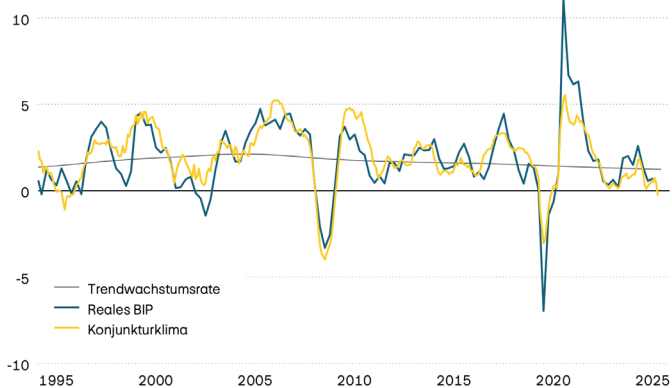
# Hängepartie für die Weltkonjunktur

Noch ist die Datenbasis zu dünn, um die wirtschaftlichen Folgen des Iran-Krieges verlässlich abschätzen zu können. Klar ist aber: Die Konsumentenstimmung hat in den Industrienationen gelitten, die höheren Energiepreise lassen die Inflation wieder anziehen und die gestörten Lieferungen durch den Persischen Golf belasten zunehmend auch die grossen Schwellenländer Asiens und damit wichtige Wachstumsmotoren der Weltkonjunktur. Ob die Entspannung im Krieg und damit an der Strasse von Hormus nachhaltig ist und ob sie den wirtschaftlichen Schaden noch auf einen vorübergehenden Rücksetzer begrenzen kann, wird sich erst noch zeigen müssen.

## Schweiz

### Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



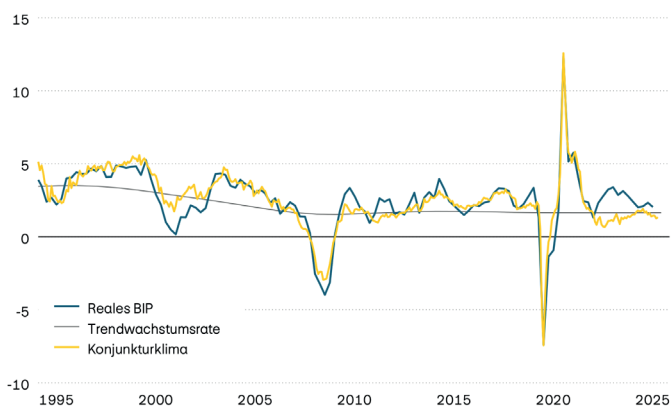
Die Wirtschaftsentwicklung ist auch in den ersten Monaten des neuen Jahres schwach geblieben. Neben den Herausforderungen der Exportindustrie, die deutlich tiefere Absatzvolumina verzeichnet als noch 2024 und Anfang 2025, belastet die Schweizer Wirtschaft zunehmend auch eine schwächere Inlandsnachfrage. Die Detailhandelsumsätze haben in den ersten beiden Monaten stagniert und verdeutlichen die Konsumzurückhaltung. Etwas Hoffnung gibt immerhin, dass die Schweiz zu den wenigen Volkswirtschaften gehört, in denen sich die Stimmung sowohl der Dienstleistungs- als auch der Industrieunternehmen zuletzt aufgehellt hat. Zudem ist die Schweiz aufgrund ihrer geringeren Energieabhängigkeit weniger stark von den gestiegenen Energiepreisen betroffen als beispielsweise ihre europäischen Nachbarn. Die Inflationsrate ist im März zwar ebenfalls gestiegen, aber nur von 0,1 auf 0,3 Prozent.

Quelle: Bloomberg

## USA

### Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



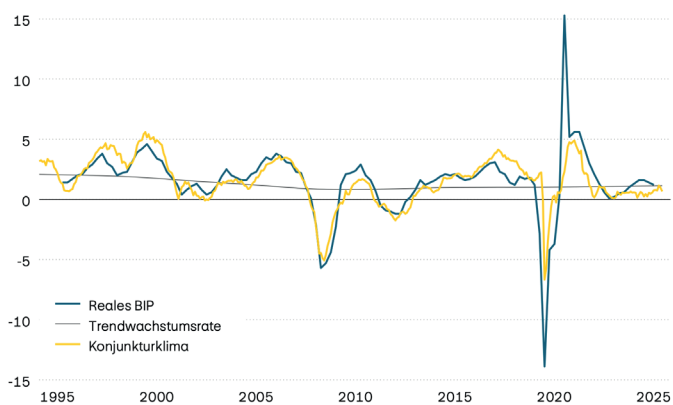
Die US-Wirtschaft hat gegen Ende des vergangenen Jahres eine spürbare Wachstumsverlangsamung erlebt, die sich auch zu Beginn des neuen Jahres fortsetzt. Gemäss der Echtzeitschätzung der US-Notenbank in Atlanta ist die grösste Volkswirtschaft der Welt im ersten Quartal 2026 um lediglich 0,3 Prozent gewachsen und damit deutlich unter ihrem langfristigen Schnitt geblieben. Die Schwäche am Arbeitsmarkt hält vorerst an, wenngleich ein erneuter Stellenabbau wie gegen Ende 2025 bislang vermieden werden konnte. Zusätzlichen Gegenwind bringt der Iran-Krieg, der die Konsumentenstimmung auf bereits tiefem Niveau weiter eingetrübt und auch die Dienstleistungsunternehmen vorsichtiger gemacht hat. Infolge der höheren Energiepreise tendiert zudem die Inflationsrate wieder nach oben.

Quelle: Bloomberg

## Eurozone

### Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



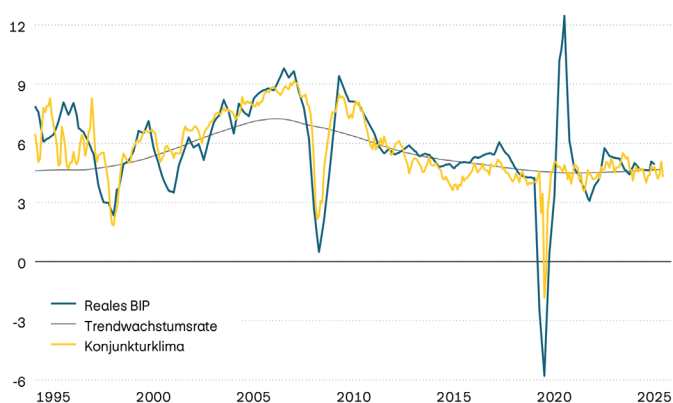
Die Signale aus dem Euroraum waren zu Beginn des Jahres ermutigend. Die Stimmungswerte der Unternehmen stiegen an und das massive Fiskalpaket der deutschen Regierung versprach, erste Effekte auf die grösste Volkswirtschaft des Währungsraums zu entfalten. Der Iran-Krieg hat diese Erholung jedoch erste Bremspuren verpasst. Die Zuversicht der Unternehmen hat sich bereits wieder etwas eingetrübt und auch die Konsumentinnen und Konsumenten sind vorsichtiger geworden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Inflationsrate in der Eurozone infolge höherer Energiepreise im März von 1,9 auf 2,6 Prozent gestiegen ist. Für die Europäische Zentralbank (EZB) ist das eine sehr ungemütliche Situation, denn da sie die globalen Energiepreise nicht beeinflussen kann, würden Zinserhöhungen primär die fragile Konjunkturerholung gefährden, ohne aber die Ursache der Inflation zu beseitigen.

Quelle: Bloomberg

## Schwellenländer

### Wachstum, Stimmung und Trend

In Prozent



Die asiatischen Schwellenländer sind durch den Iran-Konflikt besonders betroffen, da sie einen hohen Anteil ihrer Rohstoffe aus den Golfstaaten beziehen und sich neben höheren Preisen auch Versorgungsfragen stellen. Die Blockierung der Strasse von Hormus dürfte Bremspuren in der wirtschaftlichen Entwicklung hinterlassen. Das wiegt umso schwerer, als gerade Volkswirtschaften wie Indien und Indonesien in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen sind und dadurch die globale Konjunktur massgeblich gestützt haben. Gänzlich ungelegen kommt der Konflikt derweil für China, das ohnehin mit einer wirtschaftlichen Abschwächung kämpft und auf eine Erholung hofft, die sich nun weiter zu verzögern droht.

Quelle: Bloomberg

### Globale Konjunkturdaten

Indikatoren	Schweiz	USA	Eurozone	GB	Japan	Indien	Brasilien	China
BIP J/J <sup>1</sup> 2025Q4	0.7%	2.0%	1.2%	1.0%	0.1%	7.8%	1.8%	4.5%
BIP J/J <sup>1</sup> 2025Q3	0.6%	2.3%	1.4%	1.3%	0.6%	8.2%	1.8%	4.8%
Konjunkturklima <sup>2</sup>	↘	↘	↘	→	↗	→	↘	↗
Trendwachstum <sup>3</sup>	1.2%	1.7%	0.8%	1.8%	1.1%	5.3%	2.0%	3.6%
Inflation	0.3%	3.3%	2.6%	3.0%	1.3%	3.4%	4.14%	1.0%
Leitzinsen	0.0%	3.75%	2.15% <sup>4</sup>	3.75%	0.75%	5.25%	14.75%	3.0%

<sup>1</sup> Wachstum im Vergleich zum Vorjahresquartal

<sup>2</sup> Indikator, der die gesamtwirtschaftliche Stimmung misst und typischerweise 1 bis 2 Quartale Vorlauf auf das BIP hat.

Ein blauer Pfeil deutet auf ein sich beschleunigendes Wirtschaftswachstum hin, ein roter Pfeil auf ein sich verlangsames.

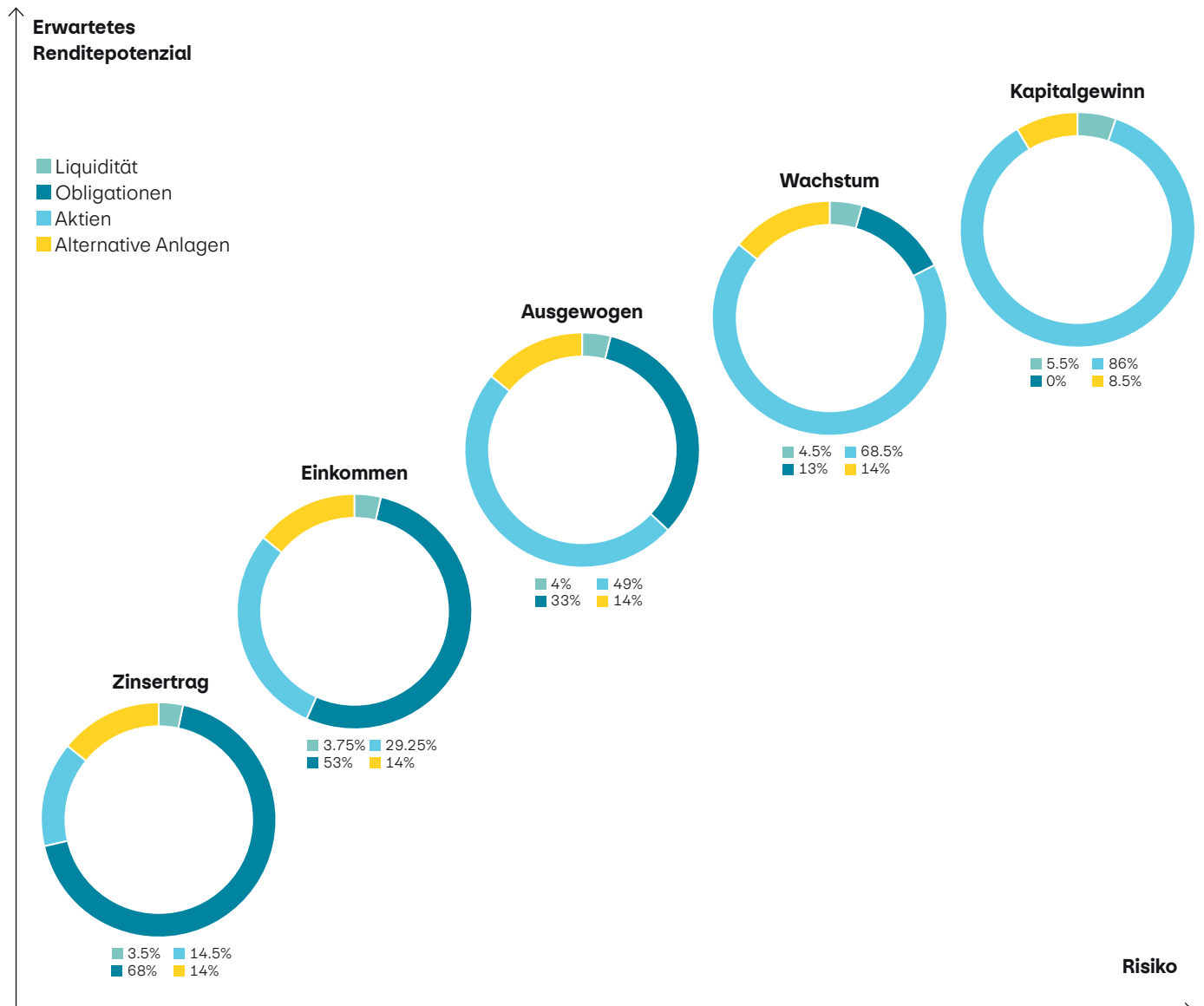
<sup>3</sup> Potenzialwachstum. Langfristige Veränderung des Bruttoinlandproduktes bei nachhaltiger Auslastung der Wirtschaft.

<sup>4</sup> Dies ist der Hauptrefinanzierungssatz der EZB, der Einlagesatz liegt 0.15 Prozentpunkte tiefer.

Quelle: Bloomberg

# Vorsicht bleibt angezeigt

Der vergangene Monat war an den Finanzmärkten von einem ständigen Wechsel zwischen Deeskalation und erneuter Eskalation im Nahen Osten geprägt. Die jüngst angestossenen Friedensverhandlungen verdeutlichen aber einmal mehr, wie weit die Positionen der Konfliktparteien auseinanderliegen und wie schwierig eine nachhaltige Lösung bleibt. Die für den Öltransport zentrale Route bleibt damit weiterhin beeinträchtigt. Entsprechend hoch ist das Risiko, dass die Energiepreise länger erhöht bleiben und der Inflationsdruck erneut zunimmt. Gleichzeitig trüben sich die Stimmungsindikatoren vielerorts ein. In den USA ist die Konsumentenstimmung sogar auf ein Allzeittief gefallen. Die konjunkturellen Aussichten präsentieren sich somit insgesamt verhalten. Vor diesem Hintergrund bleiben wir unverändert vorsichtig positioniert. US-Aktien gewichten wir weiterhin unter und setzen stattdessen auf globale Substanzwerte sowie Schwellenländeraktien. Ergänzend halten wir am Goldübergewicht als Absicherung in Krisenzeiten fest und bleiben auch in Schweizer Immobilienfonds übergewichtet, die wir als stabile Sachwerte betrachten.



Quelle: PostFinance AG

## Rechtliche Hinweise

Das vorliegende Dokument und die darin enthaltenen Informationen und Aussagen dienen ausschliesslich zu Informationszwecken und stellen weder eine Einladung zur Offertstellung noch eine Aufforderung, ein Angebot oder eine Empfehlung dar zum Abschluss einer Dienstleistung, zum Kauf/Verkauf von irgendwelchen Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten oder zur Vornahme anderweitiger Transaktionen oder zum Abschluss irgendeiner Art von Rechtsgeschäft.

Dieses Dokument sowie die darin aufbereiteten Informationen richten sich ausschliesslich an Personen mit Domizil in der Schweiz.

Die Anlagebeurteilungen des Investment Researchs werden durch PostFinance produziert und veröffentlicht. PostFinance wählt die im vorliegenden Dokument veröffentlichten Informationen und Meinungen sorgfältig aus und berücksichtigt dabei Quellen welche als zuverlässig und glaubwürdig eingestuft wurden. Gleichwohl kann PostFinance nicht gewährleisten, dass diese Informationen genau, verlässlich, aktuell oder vollständig sind und lehnt im gesetzlich zulässigen Masse die Haftung dafür ab. PostFinance lehnt insbesondere jede Haftung für Verluste ab, die aus einem Investitionsverhalten entstehen können, dem die Informationen aus diesem Dokument zu Grunde liegen. Dem Inhalt dieses Dokumentes liegen zahlreiche Annahmen zugrunde. Unterschiedliche Annahmen können zu materiell verschiedenen Ergebnissen führen. Die im Dokument geäusserte Meinung kann von den Meinungen anderer Geschäftsbereiche von PostFinance abweichen oder diesen widersprechen, da sie auf der Verwendung unterschiedlicher Annahmen und / oder Kriterien basieren. Der Inhalt des vorliegenden Dokuments ist stichtagsbezogen, ist also nur zum Zeitpunkt der Erstellung aktuell und kann sich jederzeit ändern. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellte Performance lässt allfällige bei Zeichnung von Anteilen erhobene Kommissionen und Kosten sowie die Dienstleistungsgebühr unberücksichtigt. Der Kurs, der Wert und der Ertrag von Anlagen können schwanken. Investitionen in Finanzinstrumente unterliegen gewissen Risiken und garantieren nicht die Erhaltung des investierten Kapitals oder gar eine Wertsteigerung. Der Analyst oder die Gruppe von Analysten welche diesen Bericht erstellt haben, können zum Zweck der Sammlung, Zusammenfassung und Interpretation von Marktinformationen mit Mitarbeitern des Vertriebs sowie anderen Gruppen interagieren. PostFinance ist nicht verpflichtet, die Informationen oder Ansichten zu aktualisieren bzw. nicht mehr aktuelle Informationen als solche zu kennzeichnen oder zu entfernen.

Durch das vorliegende Dokument werden keine Ratschläge (Investitions-, Rechts-, Steuerberatung usw.) erteilt. Diese Informationen berücksichtigen weder die spezifischen oder künftigen Anlageziele noch die steuerliche oder finanzielle Lage oder die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Empfängers. Diese Informationen und Meinungen sind daher keine geeigneten Grundlagen für Investitionsentscheide.

Wir empfehlen Ihnen daher, vor jeder Investition Ihren Finanz- und Ihren Steuerberater zu konsultieren.

Das Herunterladen, Kopieren oder Ausdrucken der vorliegenden Informationen ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet, sofern weder die Copyright-Vermerke noch andere gesetzlich geschützte Bezeichnungen entfernt werden. Das vollständige oder teilweise Reproduzieren, Übermitteln (elektronisch oder mit anderen Mitteln), Modifizieren, Verknüpfen oder Benutzen des Newsletters für öffentliche oder kommerzielle Zwecke ist, ebenso wie die nichtkommerzielle Weitergabe an Dritte, ohne vorherige schriftliche Zustimmung der PostFinance untersagt. PostFinance übernimmt keinerlei Haftung für Ansprüche oder Klagen von Dritten basierend auf dem Gebrauch der vorliegenden Informationen. Weitere Informationen sind auf Anfrage erhältlich.

PostFinance AG  
Mingerstrasse 20  
3030 Bern

Telefon +41 58 448 14 14  
www.postfinance.ch

### Wichtige Informationen über nachhaltige Anlagestrategien

Die PostFinance kann gegebenenfalls bei der Auswahl der Instrumente für die Musterportfolios nachhaltige Anlagen berücksichtigen. Dabei handelt es sich um Kriterien wie Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung (ESG), die in die Anlageentscheide einfließen. Mit der Umsetzung von ESG-Kriterien können bestimmte Anlagechancen möglicherweise nicht genutzt werden, die ansonsten zum Anlageziel und anderen grundsätzlichen Anlagestrategien passen würden. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien kann zum Ausschluss bestimmter Anlagen führen. Deshalb können Anleger möglicherweise nicht die gleichen Chancen oder Markttrends nutzen, wie Anleger, die sich nicht an solchen Kriterien orientieren.

**Quelle: MSCI.** Weder MSCI noch irgendeine andere Partei, die an der Zusammenstellung, Berechnung oder Erstellung der MSCI-Daten beteiligt ist oder damit in Verbindung steht, gibt ausdrückliche oder implizite Garantien oder Zusicherungen in Bezug auf diese Daten (oder die durch ihre Verwendung zu erzielenden Ergebnisse) ab, und alle diese Parteien lehnen hiermit ausdrücklich jede Garantie für die Echtheit, Genauigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck in Bezug auf diese Daten ab. Ohne Einschränkung des Vorstehenden übernehmen MSCI, ihre Tochtergesellschaften oder Dritte, die an der Kompilierung, Berechnung oder Erstellung der Daten beteiligt sind oder damit in Zusammenhang stehen, in keinem Fall die Haftung für direkte, indirekte, spezielle, strafbewehrte, Folge- oder sonstige Schäden (einschliesslich entgangener Gewinne), selbst wenn auf die Möglichkeit solcher Schäden hingewiesen wurde. Ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung von MSCI ist keine weitere Verteilung oder Verbreitung der MSCI-Daten gestattet.

**Quelle: J.P.Morgan.** Die Informationen wurden von Quellen eingeholt, die als zuverlässig gelten, aber J.P. Morgan übernimmt keine Garantie für deren Vollständigkeit oder Genauigkeit. Der Index wird mit Genehmigung verwendet. Der Index darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung von J.P. Morgan nicht kopiert, verwendet oder verteilt werden. Copyright 202[0], JPMorgan Chase & Co. Alle Rechte vorbehalten.

**Quelle: Bloomberg Index Services Limited.** BLOOMBERG® ist ein Warenzeichen und eine Dienstleistungsmarke von Bloomberg Finance L.P. und ihren Tochtergesellschaften (zusammen «Bloomberg»). BARCLAYS® ist eine Marke und Dienstleistungsmarke der Barclays Bank Plc (zusammen mit ihren verbundenen Unternehmen, «Barclays»), die unter Lizenz verwendet wird. Bloomberg oder Bloombergs Lizenzgeber, einschliesslich Barclays, besitzen alle Eigentumsrechte an den Bloomberg Barclays-Indizes. Weder Bloomberg noch Barclays billigt oder unterstützt dieses Material oder garantiert die Richtigkeit oder Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen oder gibt eine ausdrückliche oder implizite Garantie für die daraus zu erzielenden Ergebnisse und übernimmt, soweit dies gesetzlich zulässig ist, keine Haftung oder Verantwortung für Verletzungen oder Schäden, die in Verbindung damit entstehen.

**Copyright © Allfunds Tech Solutions (ATS-CH) und ihre Datenlieferanten und Dateneigentümer.** Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe und die Verwendung durch Dritte sind verboten. ATS-CH und ihre Datenlieferanten und Dateneigentümer übernehmen keine Gewähr insbesondere für Richtigkeit, Aktualität, Vollständigkeit der Daten. ATS-CH lehnt jegliche Haftung ab, insbesondere auch für eventuelle Schäden oder Umtriebe, welcher aus der Nutzung der Daten resultieren könnte.

**Copyright © SIX Financial Information und ihre Datenlieferanten.** Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe und die Verwendung durch Dritte sind verboten. SIX Financial Information und ihre Datenlieferanten übernehmen keine Gewähr und keine Haftung. Dieser Inhalt und der Disclaimer können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden.

**Copyright © 2023 Coin Metrics Inc.** Alle Rechte vorbehalten. Die Weiterverbreitung ist ohne Zustimmung nicht gestattet. Die Daten stellen keine Anlageberatung dar und dienen nur zu Informationszwecken. Sie sollten keine Anlageentscheidung auf der Grundlage dieser Informationen treffen. Die Daten werden in der vorliegenden Form zur Verfügung gestellt und Coin Metrics haftet nicht für Verluste oder Schäden, die sich aus den aus den Daten gewonnenen Informationen ergeben.

Stand der Daten: 9. April 2026  
Redaktionsschluss: 13. April 2026